



**Entdecken Sie die aktuellen Projekte
von CVJM-Hoffnungszeichen**



Inhalt

Editorial 3



EINTRETEN FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT

UKRAINE – „One for Another“ – Frauen stärken durch Solidarität **4-5**



HILFE FÜR KINDER UND FAMILIEN

VENEZUELA – YMCA Margarita: Leben im Paradies?! Nicht wirklich..... **14-15**



PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN

PERU: „Emerge“: Chancen für Jugendliche **6-7**

INDIEN: Madurai: Bildung als Schlüssel zur Freiheit **8**

EUROPA: Kaukasus: Generation Next..... **9**



EINTRETEN FÜR FRIEDEN UND GERECHTIGKEIT

KAMERUN – Geflüchteten eine Perspektive geben **16**



KATASTROPHEN- HILFE

Wir stehen zusammen – gerade auch in Notsituationen **17**

Thema: Aufbau von CVJM-Arbeit mit Projektförderung 10-11

Daten und Fakten 18



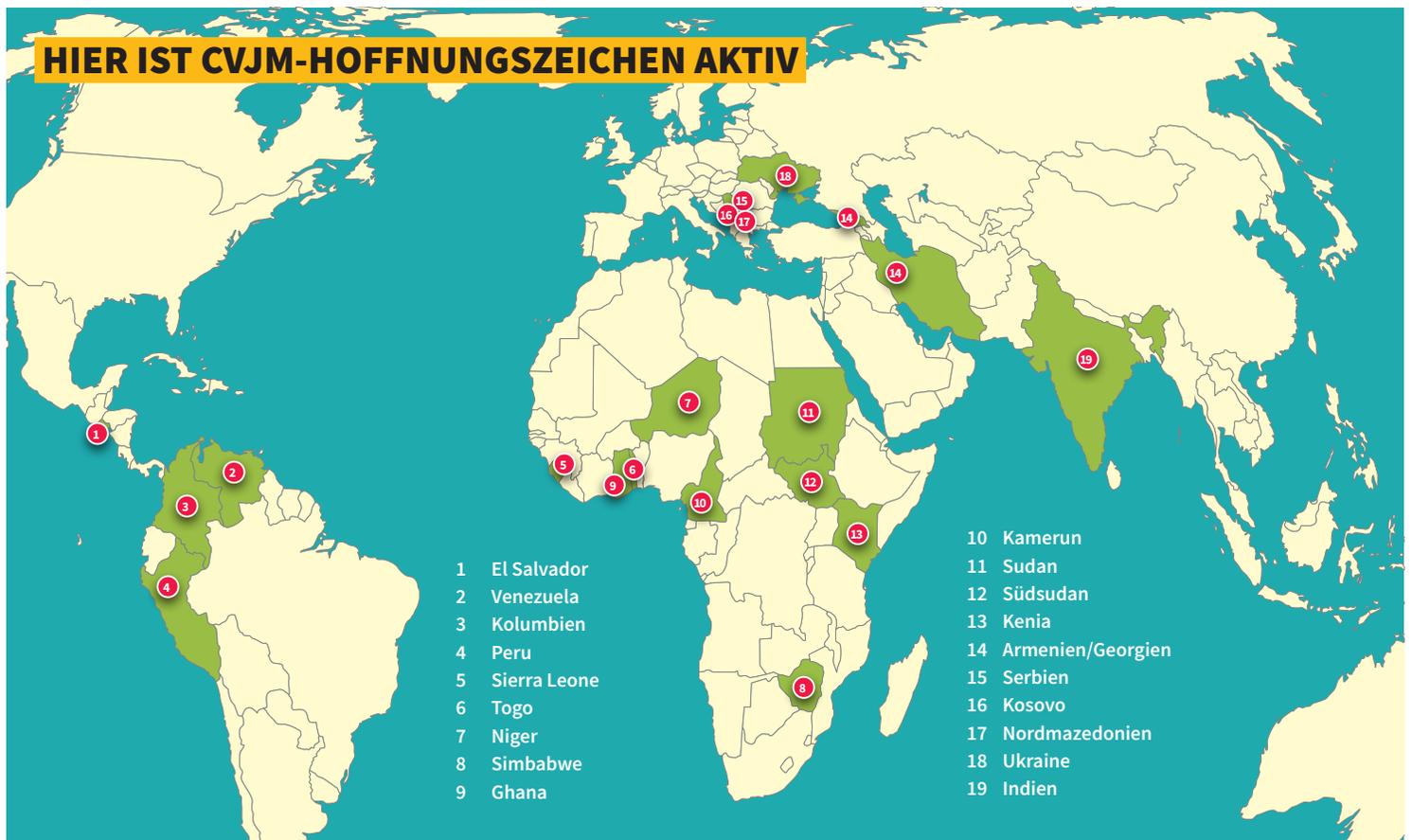
BILDUNG FÜRS LEBEN

INDIEN: Ranchi: Ein Gesundheitszentrum für die Ärmsten **12**

SIMBABWE: Junge Unternehmer **13**

Engagement für CVJM-Hoffnungszeichen 19

HIER IST CVJM-HOFFNUNGSZEICHEN AKTIV



- 1 El Salvador
- 2 Venezuela
- 3 Kolumbien
- 4 Peru
- 5 Sierra Leone
- 6 Togo
- 7 Niger
- 8 Simbabwe
- 9 Ghana

- 10 Kamerun
- 11 Sudan
- 12 Südsudan
- 13 Kenia
- 14 Armenien/Georgien
- 15 Serbien
- 16 Kosovo
- 17 Nordmazedonien
- 18 Ukraine
- 19 Indien



Liebe Leserin, lieber Leser,

sind Sie jemand, der sich freut, wenn vieles in Bewegung ist und sich kontinuierlich verändert? Oder bevorzugen Sie eher Beständigkeit und Routine im Leben? Ich persönlich liebe es, Neues zu entdecken, Dinge auszuprobieren und zu lernen. Gleichzeitig schätze ich aber auch die Routinen, die mir im Alltag Halt geben. Nach ein paar Tagen unterwegs freue ich mich darauf, morgens mit einem Kaffee und meiner stillen Zeit im vertrauten Lesesessel den Tag zu beginnen. Veränderung kann Freude und Angst zugleich auslösen – sie weckt unsere Neugier auf das Unbekannte, während gleichzeitig unser Bedürfnis nach Sicherheit aufkommt. Wir brauchen sowohl Veränderung als auch Stabilität in unserem Leben.

Doch es ist wichtig, sich bewusst zu machen: Nicht auf Veränderung angewiesen zu sein oder die Möglichkeit zu haben, sie abzulehnen, ist ein Privileg. In Venezuela fanden im Juli dieses Jahres Wahlen statt. Viele Menschen hofften auf einen Regierungswechsel, damit Zukunftsperspektiven entstehen, Korruption und Autokratie beendet werden. In Kriegs- und Konfliktgebieten dieser Welt hoffen die Menschen auf ein Ende von Kämpfen und Gewalt. Menschen auf der Flucht hoffen auf einen Ort, an dem sie bleiben können. Junge Menschen hoffen auf eine berufliche Perspektive. Sie alle hoffen auf eine Veränderung und können diese nicht aus eigener Kraft erwirken. Wir hoffen und beten mit ihnen.

Als Christen leben wir in Hoffnung. Der Grund dafür sind Jesus und die Hoffnung, die mit seiner Auferstehung erwachsen ist. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen die Hoffnung auf Veränderung erleben dürfen indem sie Gottes Liebe UND konkrete Hilfe in ihrer Lebenssituation erfahren. Mit CVJM-Hoffnungszeichen ermöglichen wir, dass genau diese Hoffnung im Leben von Menschen aufleuchtet. Die Berichte in diesem Heft erzählen von diesem Leuchten. Das ist zum einen möglich, weil sich unsere Partner-YMCA vor Ort mit viel Herz und Engagement für die Menschen in ihrem Land einsetzen. Und zum andern, weil Spender und Spenderinnen Ressourcen zusammenbringen, damit diese Projekte verwirklicht werden können. Danke, dass wir gemeinsam Hoffnung leuchten lassen können!



Claudia Kuhn
Referentin CVJM-Hoffnungszeichen



**EINTRETEN FÜR FRIEDEN
UND GERECHTIGKEIT**



»One for Another«

Frauen stärken durch Solidarität

Ein Bericht von Viktoria Trofimova, YMCA Ukraine

Unterstützung in Zeiten der Dunkelheit: Das Projekt „One for Another“ des YMCA Ukraine

In Zeiten, in denen Menschen mit tiefster Dunkelheit konfrontiert sind, ist es ermutigend zu sehen, dass der YMCA für viele weltweit ein Licht der Hoffnung ist. Genau in solchen schwierigen Zeiten befindet sich derzeit die Ukraine. Der Krieg stellt die Menschen dort vor immense Herausforderungen, die ihr emotionales und psychisches Wohlbefinden stark belasten. Deshalb ist es von entscheidender Bedeutung, emotionale Unterstützung und Programme zur Förderung der psychischen Gesundheit während des Krieges anzubieten.

Der YMCA Ukraine hat bereits Erfahrung in der Arbeit mit psychischer Gesundheit gesammelt. Ein neues Projekt namens „One for Another“ zielt darauf ab, die mentale Gesundheit von Frauen zu stärken, die derzeit die Mehrheit der Programmteilnehmer des YMCA in der Ukraine ausmachen.

Frauen erleben in Kriegszeiten besonders viel Leid: Sie fühlen sich einsam durch die Trennung von ihren Männern, die im Dienst das Land verteidigen; viele müssen den Verlust von Familienmitgliedern verkraften. Sie tragen die Verantwortung für ihre Familien allein, kümmern sich um die Kinder und versuchen, Trost zu spenden. Viele von ihnen engagieren sich zusätzlich ehrenamtlich, unterstützen Soldaten und Binnenvertriebene. Doch nach Jahren im Kriegszustand sind viele Frauen erschöpft. Die ständige Unsicherheit führt bei vielen zu Ängsten und depressiven Verstimmungen. Die Ungewissheit, ob der Ehemann, Sohn, Bruder oder Freund heil aus dem Krieg zurückkehren wird, belastet sie enorm.

Das Projekt „One for Another“ zielt darauf ab, diese Frauen zu unterstützen, ihre emotionale Resilienz zu stärken und ihre Lebensqualität trotz der schwierigen Umstände zu verbessern. Die zentrale Idee ist, solidarische Frauenkreise zu schaffen, in denen jede Teilnehmerin sich entfalten, ihr Potenzial entwickeln und Unterstützung von anderen Frauen in der Gruppe erhalten kann.

Im Rahmen des Projekts sind Kunsttherapie-Workshops und andere kreative Angebote geplant, die den Frauen Entspannung ermöglichen und ihnen helfen, positive Gedanken zu entwickeln. Geplant sind auch Treffen bei Kaffee und Gesprächen, Gruppenarbeit sowie – bei Bedarf – Einzelgespräche mit Psychologen, um therapeutische Unterstützung anzubieten. Besinnungstage für aktive Teilnehmerinnen des Programms sollen die Gemeinschaft stärken und eine Gelegenheit zur emotionalen Entlastung bieten.



Gemeinschaft erleben beim Kochen

Durch die Schulung von YMCA-Teams in Erster Hilfe für psychische Gesundheit können die Mitarbeiterinnen angemessen auf Panikattacken, Nervenzusammenbrüche und ähnliche Situationen reagieren und bei Bedarf rechtzeitig professionelle Hilfe empfehlen. Wir sind unglaublich dankbar für die Möglichkeit, das Projekt „One for Another“ in der Ukraine umzusetzen. Zuvor habe ich dieses Programm zusammen mit Kollegen aus dem CVJM Bayern in Nürnberg durchgeführt und gesehen, welcher positiven Effekt es auf den emotionalen Zustand der Frauen aus der Ukraine hatte, die aufgrund des Krieges nach Deutschland kamen. Die Frauengemeinschaft, die dort durch unser Projekt entstanden ist, wurde für viele Ukrainerinnen zu einer Basis für ihre Entwicklung, zu ihrem ruhigen Hafen in einem stürmischen Meer von Gedanken über den Krieg und der Unsicherheit über ihre Zukunft. Ich habe gesehen, wie der CVJM für viele Ukrainerinnen in Deutschland zu einem Hoffnungsort wurde und weiß, dass er auch in der Ukraine so wirken kann. Die Nöte sind dort enorm, und dieses Projekt wird eine starke Ergänzung zu den bestehenden Programmen sein und, so hoffe ich, vielen Frauen die Möglichkeit geben, emotionale Unterstützung zu erhalten, ihre Resilienz zu stärken, Freundinnen zu finden, ihr Potenzial zu entfalten und eine verlässliche Unterstützung im YMCA zu finden.



Weihnachten mit der Frauengruppe

Der Angriffskrieg auf die Ukraine dauert nun schon mehr als 30 Monate. Bei Ausbruch des Krieges haben wir einen Spendenaufruf gestartet, um in der aktuellen Notsituation zu helfen. Vieles wurde auf der Ebene des YMCA Europe koordiniert: Lieferungen von Lebensmitteln und weiteren Hilfsgütern in die Ukraine, Unterstützung von lokalen YMCAs in der Ukraine, Begleitung und Unterstützung für Geflüchtete in Nachbarländern. Hilfsleistungen über die Ukraine-Hilfe fanden kontinuierlich statt.

Wir haben nicht erwartet, dass dieser Krieg so lange andauern würde. Wir hatten die Hoffnung auf eine baldige Lösung und nahmen an, dass wir schon bald den Wiederaufbau der YMCA-Arbeit in der Ukraine unterstützen können. Doch der Krieg dauert an.

Und die Menschen vor Ort brauchen kontinuierlich Unterstützung. Mit dem Projekt „One for another“ starten wir ein Angebot, das Frauen in Kriegszeiten unterstützt. Wir wissen nicht, wie lange dieser Zustand noch andauern wird, doch gerade jetzt wollen wir mit diesem Projekt Hoffnungszeichen setzen.

KURZ UND KNAPP

Projektname: „One for Another“
Projektnummer: 42470
Projektbereich: Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit
Laufzeit: September 2024 – August 2025
Fördersumme: 40.000 Euro

20 € 1 Stunde beim Psychologen

50 € monatlich für Schreibmaterial

93 € Teilnahme an Besinnungstagen für eine Frau



PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN

Peru: Emerge – Chancen für Jugendliche

Ein Artikel von Claudia Liliana Cely Serrano, YMCA Peru

In Peru stehen junge Menschen vor großen Herausforderungen, die ihre Entwicklung und Zukunft bedrohen. Nach Angaben des Nationalen Instituts für Statistik und Informatik (INEI) konnten im Jahr 2022 18,2 % der jungen Peruaner im Alter von 14 bis 29 Jahren weder studieren noch arbeiten. Das entspricht etwa 1,5 Millionen Menschen. Noch gravierender ist die Situation für junge Frauen, die aufgrund ihrer frühen familiären Verpflichtungen 61,2 % dieser Gruppe ausmachen. Darüber hinaus leben 31,2 % der jungen Menschen in Armut. Zwischen März und Mai 2023 ging die Zahl der Erwerbstätigen unter 25 Jahren um 11,3 % zurück, was im Vergleich zum selben Zeitraum im Jahr 2022 einem Rückgang von 94.600 Arbeitsplätzen für Jugendliche entspricht. In diesem schwierigen Kontext erweist sich das Projekt „Emerge“ des YMCA Peru als wichtige Initiative, die gefährdeten Jugendlichen in Lima, Arequipa und Trujillo Unterstützung und Chancen bietet. Seit Januar 2024 wird Emerge umgesetzt, um die ganzheitliche Entwicklung von Jugendlichen und jungen Menschen im Alter von 14 bis 20 Jahren zu fördern. Das Programm bietet ihnen Werkzeuge und Ressourcen, um ihre Realität zu bewältigen und eine vielversprechende Zukunft zu gestalten.

Das Projekt wird in Lima, Arequipa und Trujillo mit insgesamt 150 Teilnehmenden durchgeführt und hat drei Interventionslinien.



Start ins Programm mit Andacht

1. Sozio-emotionale Fähigkeiten für den Aufbau eines soliden Fundaments

In den Bezirken, in denen das Projekt durchgeführt wird, sind Gewalt, Drogenkonsum und Chancenlosigkeit weit verbreitet. Mit unseren Angeboten tragen wir dazu bei, dass Jugendliche ihre sozio-emotionalen Fähigkeiten entwickeln können. Die jungen Menschen nehmen an spielerisch gestalteten und vermittelten Workshops teil, die es ihnen ermöglichen, an ihrer positiven Identität, ihrer Zielstrebigkeit, ihrem emotionalen Selbstmanagement und ihrem Zugehörigkeitsgefühl zu arbeiten. Die Wirkung ist bemerkenswert: 75 % der Teilnehmenden haben ihre sozio-emotionalen Fähigkeiten verbessert. Erfahrungsberichte wie der von Alison spiegeln diese Veränderung wider: „Die Workshops helfen mir wirklich, als Person zu wachsen.“

2. Selbstständigkeit und Beschäftigungsfähigkeit als Türöffner für die Zukunft

Ein weiterer grundlegender Aktionsbereich von Emerge ist die Förderung der Selbstständigkeit und der Beschäftigungsfähigkeit. In kurzen, praktischen Kursen in Zusammenarbeit mit staatlichen Einrichtungen erwerben junge Menschen Kompetenzen in Bereichen wie Backen, Konditorei, technische Unterstützung und Friseurhandwerk. Diese Kurse sind so konzipiert, dass sie sich flexibel mit dem Besuch einer weiterführenden Schule oder einer Gelegenheitsarbeit vereinbaren lassen. Lehrerin Paulina aus dem Friseurkurs hebt hervor: „In meinem Friseurkurs sind Fabricio und Alexander, die sich engagiert und aktiv beteiligen und ihre Mitschüler und Eltern eingeladen haben, gemeinsam das Gelernte zu üben. Es ist sehr befriedigend, so proaktive junge Menschen zu unterrichten.“



3. Beteiligung junger Menschen als Change Agents

In dem Stadtteil, in dem wir als YMCA in Trujillo arbeiten, sind junge Menschen aufgrund der Nähe des Gefängnisses „El Milagro“ sowie der Lage nahe einer der größten Mülldeponien des Landes mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert. Auf der Mülldeponie wird Müll unter freiem Himmel verbrannt, was zu einer hohen gesundheitlichen Belastung führt. Hier fördert Emerge die Beteiligung von Jugendlichen durch das Netzwerk „Conéctate Joven“. Dieses Netzwerk erleichtert den Erfahrungsaustausch zwischen jungen Menschen aus den drei Regionen und fördert die Durchführung von sozial-ökologischen Projekten. In solchen Projekten können Jugendliche Möglichkeiten zivilgesellschaftlichen Engagements kennenlernen. Die Mutter von Josué, einem der Teilnehmenden, sagt: „Josué



ist am Samstag bis spät in die Nacht geblieben, um sich über sein Projekt zu informieren (...) Ich habe gesehen, dass er sehr interessiert war.“

Unterstützung mit nachhaltiger Wirkung

Die Wirkung von Emerge erstreckt sich auf junge Menschen, deren Familien und Gemeinden. Das Projekt schafft ein Lern- und Entwicklungsumfeld, das die Integration und den sozialen Zusammenhalt fördert. Mit der Unterstützung von CVJM-Hoffnungszeichen können wir nachhaltige Unterstützung anbieten, die einen Beitrag zu dem Wirkungsfeld „Sinnstiftende Arbeit“ der Vision 2030 leistet.

Dies wird durch gezielte Interventionen erreicht, die die Fähigkeiten junger Menschen stärken, eine sichere und nachhaltige Existenzgrundlage zu schaffen, wodurch sie ihre Lebensqualität verbessern und ihre Träume verwirklichen können. Danke, dass wir gemeinsam Hoffnungszeichen für eine Zukunft voller Chancen für die Jugend in Peru setzen!

KURZ UND KNAPP

Projektname: Emerge – Chancen für Jugendliche
Projektnummer: 42347
Projektbereich: Perspektiven für junge Menschen
Laufzeit: Januar 2024 – Dezember 2025
Fördersumme: 15.000 Euro





Bildung als Schlüssel zur Freiheit

Ein Bericht von Shamila Doris, Leiterin des YMCA Madurai

„Bildung ist der Schlüssel zur goldenen Tür der Freiheit für jedes Kind, unabhängig von seinen einzigartigen Fähigkeiten“ – Maya Angelou

Madurai ist eine der ältesten Städte Südindiens mit einer Geschichte von mehr als 2500 Jahren. In den umliegenden Dörfern leben Bevölkerungsgruppen, die unterschiedliche kulturelle und traditionelle Werte pflegen. Blutsverwandte Ehen sind in den meisten Gemeinschaften üblich, was zur Geburt von Kindern mit besonderen Bedürfnissen führt. Behinderungen wurden als Strafe Gottes für eine in der vorangegangenen Generation begangene Sünde angesehen, und die Familien solcher Kinder litten unter sozialem Stigma. Ihre Erziehung wurde als Verschwendung von Zeit und Energie angesehen und sie wurden ohne jegliche Ausbildung oder Therapie zu Hause behalten.

Die YMCA-Sonderschule für geistig behinderte Kinder wurde im Jahr 2000 mit vier mehrfach behinderten Kindern gegründet. Die Vision war, ihnen unabhängig vom Grad der Behinderung eine ganzheitliche Ausbildung zu bieten. Die einzige Hoffnung dieser Mission lag bei Gott, und der YMCA glaubte, dass derjenige, der dazu berufen hat, treu ist. Der enorme Anstieg der Zahl geistig behinderter Kinder, die sich die hohen Gebühren einer qualitativ guten Förderung nicht leisten konnten, veranlassten den YMCA Madurai, die Schule zu erweitern, sodass in 2005 weitere 50 Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufgenommen wurden. Die Schule wurde im selben Jahr von der Regierung von Tamilnadu offiziell anerkannt.

Gott war so gnädig, die Türen der Unterstützung durch CVJM-Hoffnungszeichen im Jahr 2006 zu öffnen, wodurch die Zahl der Kinder auf 100 wuchs. Die Schule ist mit gut

ausgestatteten Klassenzimmern, Spielgeräten für den Außenbereich, einem Schulbus, einer Physiotherapie-Einheit, sauberen Toiletten, Lernspielzeug, Berufsausbildungseinheiten für Schüler und Mütter, einigen Wohnplätzen und mit nahrhaftem Essen für die Kinder gesegnet.

Die Schule bietet Sonderunterricht für Kinder ab drei Jahren mit allen Arten von geistigen Behinderungen. Die Kinder werden je nach Alter und IQ in die Gruppen Frühförderung, Vorschule, Grundschule, Sekundarschule, Berufsvorbereitung und Berufsausbildung eingeteilt. Sie werden in den Fertigkeiten des täglichen Lebens wie Essen, Toilettentraining, Anziehen geschult und trainieren akademischen Fähigkeiten wie Farb-, Zahlen- und Zeitvorstellungen, grundlegendes Lesen, Schreiben, Malen und Zeichnen sowie Fein- und Grobmotorik. Die Kinder üben auch soziale Fähigkeiten, wie z. B. Begrüßung, Kommunikation mit Blickkontakt, Überwindung von Schüchternheit, Aufbau von Freundschaften. Wir fördern den kontrollierten Umgang mit Wutausbrüchen, Aggression und selbstverletzendem Verhalten.

Im Laufe der Jahre hat der Dienst des YMCA Madurai durch diese Sonderschule das Leben von mehr als 350 Familien verändert. Ein Beispiel ist Fridolin, 14 Jahre, mit Autismus-Spektrum-Störung und niedrigem IQ. Sie wurde 2019 in die YMCA-Sonderschule aufgenommen nachdem sie vier Jahre in einer Regelschule ohne Erfolg verbracht hatte. Sie war launisch, unsicher und verhaltensauffällig, sodass sich die Eltern große Sorgen um sie machten. In der YMCA Schule wurde sie durch die regelmäßige Betreuung der Sonderpädagogen fröhlicher und begann, sich in den Schulfächern und auch in Kunst, Tanz, Spiel und sozialen Fähigkeiten zu verbessern. In diesem Jahr hat der YMCA Madurai sie in eine Regelschule mit integrativem Unterricht vermittelt, wo sie auf die Prüfung der Klasse VIII vorbereitet wird. Ihre Eltern sind sehr glücklich und dem YMCA dankbar.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Madurai – Schule für Kinder mit Behinderung

Projektnummer: 42311

Projektbereich: Perspektiven für junge Menschen

Laufzeit: Oktober 2021 – September 2024

Fördersumme: 50.000 Euro

17 €

monatliche Kosten für Unterkunft und Verpflegung für ein Kind

22 €

zwei Schuluniformen für ein Kind

80 €

monatliches Gehalt für eine Lehrerin



**EINTRETEN FÜR FRIEDEN
UND GERECHTIGKEIT**

Europa – Kaukasus: »Generation Next« – junge Menschen stu- dieren für den Frieden

Ein Bericht von Vardan Hambarzumyan, Projektleiter

Durch das Programm „Generation Next“ des europäischen YMCA werden junge Menschen dazu befähigt, sich und ihr Umfeld zu transformieren. Konfliktbewältigung als bürgerschaftliches Engagement, gepaart mit persönlicher Qualifikation für das Berufsleben ist das Erfolgsrezept, das die Aussagen zweier Studierender weiter verdeutlichen:

„Das Georgian Institute of Public Affairs (Georgisches Institut für öffentliche Angelegenheiten) gilt als die beste Institution für Journalismus im Südkaukasus, und es war eine unglaubliche Chance, dort zu studieren. Das Stipendium (Anm.: des YMCA) deckte die Hälfte meiner Studiengebühren ab, was es mir ermöglichte, mich auf mein Studium zu konzentrieren. Einer der Höhepunkte meiner Stipendienjahre war die Möglichkeit, ein Semester in Norwegen zu studieren. Das Studium dort hat meinen Horizont erweitert, mich mit anderen Kulturen vertraut gemacht und mir Erfahrungen geschenkt, die ich ohne das Generation Next-Stipendium nicht hätte machen können.“

Zurzeit arbeite ich in einem Universitätsprogramm, das ethnischen Minderheiten aus Javakheti und Marneuli verschiedene Multimedia-Fertigkeiten vermittelt. Wir bieten Kurse in Fotografie, Dokumentarfilmmachen und Social Media Management an. Diese Aufgabe ist unglaublich erfüllend, denn ich kann Menschen aus marginalisierten Gemeinschaften unterstützen und ihnen helfen, ihre eigenen Geschichten zu erzählen und sich Gehör zu verschaffen.“

Rima Marangozyan, Georgien

Ein weiterer Stipendiat ist Artyom Dokholyan. Artyom stammt aus Vanadzor in der Region Lori in Armenien. Er studiert den Master in öffentlichen Angelegenheiten (MPA) an der American University of Armenia (AUA). Nachdem er seinen obligatorischen Militärdienst absolviert und am 44-Tage-Krieg in Artsakh (Berg-Karabach) teilgenommen hatte, kehrte Artyom in das zivile Leben zurück. Er strebte eine qualitativ hochwertige Ausbildung im Bereich der öffentlichen Angelegenheiten an, um die Werte und die Denkweise eines verantwortungsbewussten Bürgers zu vermitteln und sein kritisches Denken sowie seine analytischen Fähigkeiten zu fördern. Aufgrund seiner Bereitschaft, sich aktiv als Freiwilliger für Generation Next zu engagieren, erhielt Artyom ein YMCA-Stipendium.

Nach seinem Abschluss plant Artyom, in Armenien zu bleiben und durch seinen Beruf in der Gesellschaft etwas zum Positiven zu bewirken. Er schreibt: „Der YMCA hat mich gelehrt, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen, und mir gezeigt, dass mit den richtigen Werten und Methoden viele wichtige soziale Probleme, die benachteiligte Gruppen betreffen, angegangen werden können. Vor allem aber habe ich gelernt, dass Bildung das mächtigste Instrument ist, um etwas zu verändern.“

KURZ UND KNAPP

Projektname: Generation Next
Projektnummer: 42410
Projektbereich: Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit
Laufzeit: April 2024 – Juni 2027
Fördersumme: 15.000 Euro

Brot für die Welt (Hauptförderung durch Brot für die Welt)

50 € Kursmaterial für 25 Studierende

100 € Fahrtkosten für eine Person

116 € Vorbereitungstreffen für eine Person



Im CVJM für CVJM Hoffnung schenken, Entwicklung fördern, Wachstum ermöglichen.

Am Beispiel des YMCA El Salvador die Wirkung von unseren Projekten entdecken

Von Claudia Kuhn, Referentin CVJM-Hoffnungszeichen

Der letzte Tag meines Projektbesuchs in El Salvador. Ich sitze mit Felix Arevalo, dem Generalsekretär des YMCA El Salvador, bei einem Kaffee zu einem Abschlussgespräch zusammen. Drei Tage lang waren wir miteinander unterwegs, ich konnte mehrere Standorte des Projekts sehen, wir sind gemeinsam mit Ehrenamtlichen durch die Hauptstadt San Salvador gestreift. Viele Gespräche, viele bewegende Momente. Und wir kommen auch ins Gespräch darüber, was uns als CVJM/YMCA eigentlich ausmacht. So landen wir bei einem Bibelvers aus der Bergpredigt: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.“ (Mt 5,13a+14a).

Und ja, genau das wollen wir als CVJM sein. In unseren Ortsvereinen in Deutschland ebenso wie der YMCA El Salvador in San Salvador, der YMCA Niger in Niamey und YMCAs an mehr als 12.000 Orten auf dieser Welt. Wir wollen Salz und Licht sein, denn sie haben eine verändernde Kraft. Licht vertreibt die Dunkelheit – wir wünschen uns, dass die Liebe Gottes hell im Leben von Menschen strahlt.

Salz macht fade Speisen würzig – wir wollen mit Menschen die Freude und den Sinn in ihrem Leben entdecken. Salz macht Speisen haltbar – wir wollen Resilienz stärken in den Unwägbarkeiten des Lebens.

Mit CVJM-Hoffnungszeichen wirken wir als CVJM-Bewegung in Deutschland gemeinsam für YMCAs weltweit. Das tun wir durch die Förderung von Projekten und durch Not- und Katastrophenhilfe. Doch das ist nicht alles. In den Begegnungen mit unseren Projektpartnern dürfen wir immer wieder merken, dass unser Miteinander viel mehr bedeutet. Wir sind partnerschaftlich miteinander unterwegs, sind als Geschwister verbunden. Wir kommen über politische, geistliche, und persönliche Themen ins Gespräch. Und gleichzeitig entwickelt sich neben den Programmen in den Projekten viel auf struktureller Ebene. Am Beispiel des YMCA El Salvador lässt sich das gut zeigen. Seit langem existiert ein CVJM unter dem Namen ACJ El Salvador, aber leider engagiert sich diese Organisation nicht mehr in Angeboten für junge Menschen. So haben

sich in 2016 Engagierte zusammengefunden, die wieder Projekte mit und für junge Menschen starten wollten und haben den YMCA El Salvador gegründet. Ein Neustart bei null. Im Rahmen eines internationalen Treffens entstanden Kontakte zu CVJM-Hoffnungszeichen und Gespräche über eine mögliche Projektfinanzierung fanden statt. Das erste, von CVJM-Hoffnungszeichen geförderte Projekt, startete 2018. Damit war es möglich, Felix als Projektkoordinator einzustellen und kontinuierliche Angebote aufzubauen. Fokus in den ersten Jahren war der Aufbau einer Jugendleiterschulung und von Gemeinwesenarbeit in verschiedenen Stadtteilen von San Salvador. Heute gibt es ein ganzes Team von ehrenamtlichen Mitarbeitenden und in sechs verschiedenen Stadtteilen finden wöchentlich YMCA-Programme statt.

Die Förderung durch CVJM-Hoffnungszeichen war damit die Initialzündung für den Aufbau von kontinuierlicher CVJM-Arbeit. Über die verschiedenen Maßnahmen hat der YMCA in El Salvador Netzwerke zu weiteren Organisationen aufgebaut. Im Jahr 2023 wurde ein Projekt zum Thema mentale Gesundheit durchgeführt, welches durch den Regionalverbund der lateinamerikanischen YMCAs (YMCA LAC) initiiert und gefördert wurde. Dies war möglich, weil der YMCA El Salvador bestehende Angebote hatte, aus denen Teilnehmende für dieses Projekt involviert werden konnten. Sie hatten Erfahrung in der Beantragung, Durchführung und Abrechnung von Projekten gewonnen. Ehrenamtliche, die an den Jugendleiterschulungen teilgenommen haben, sind inzwischen im Vorstand aktiv. Während unserer Begegnung im März haben sie



davon berichtet, dass sie eine weitere Stiftung gefunden haben, bei der ein Projekt beantragt werden soll. So weiten sich die Angebote des YMCA El Salvador immer mehr aus. Die Förderung durch CVJM-Hoffnungszeichen hat ihnen dafür die Grundlage geschaffen.

Und das sagt Felix über die Bedeutung der Förderung durch CVJM-Hoffnungszeichen:

„Die Hilfe des CVJM Deutschland im Rahmen des Programms CVJM-Hoffnungszeichen kam für den YMCA El Salvador genau zum richtigen Zeitpunkt. In einer Zeit, in der wir am meisten eine helfende Hand brauchten, um weiter an unseren Traum vom Aufbau von Hoffnung in El Salvador zu glauben, glaubte der CVJM Deutschland an uns und unterstützte unser erstes Projekt. Während der Pandemie war der deutsche CVJM mit CVJM-Hoffnungszeichen an unserer Seite und unterstützte Kinder, Jugendliche und gefährdete Familien.

Nach der Pandemie konnten wir über die Projektförderung gefährdete Jugendliche und Familien bei ihrem sozialen und wirtschaftlichen Wiederaufbau unterstützen. Wir verstehen die Unterstützung durch CVJM-Hoffnungszeichen als Gottes Hand, die uns zur rechten Zeit gereicht wird. Dadurch sind wir entstanden, haben uns etabliert und sind dabei, wie das Senfkorn zu wachsen, von dem uns unser Erlöser Jesus Christus in Matthäus 13,31-32 erzählt.

Unser Traum und unsere Vision ist es, ein Werkzeug des Reiches Gottes zu werden, ein großer Baum, der Tausende von Kindern und Jugendlichen in unserem Land beherbergt und schützt. Der CVJM Deutschland war und ist mit seinem Programm CVJM-Hoffnungszeichen ein wichtiger Partner beim Aufbau dieser Hoffnung für El Salvador. Dafür sind wir von Herzen dankbar.“

Das Beispiel des YMCA El Salvador zeigt, dass die Förderung durch CVJM-Hoffnungszeichen über das Projekt hinaus wirkt. Wir tragen damit auch dazu bei, dass resiliente Organisationen aufgebaut werden können, die vor Ort für die Menschen da sind und in ihrem Leben Hoffnung aufleuchten lassen.





**BILDUNG
FÜRS LEBEN**

Indien, Ranchi: Ein Gesundheitszentrum für die Ärmsten

Ein Bericht von Ashish Topno, Leiter des Projekts

Seit Jahrzehnten setzt sich der YMCA Ranchi für Menschen am Rande der Gesellschaft ein mit dem Ziel, deren Lebensbedingungen zu verbessern und ihnen ein Leben in Würde zu ermöglichen.

Zurzeit führt der YMCA in sechs verschiedenen Slums der Stadt Ranchi seine Aktivitäten durch; diese Arbeit wird seit 2009 durch CVJM-Hoffnungszeichen begleitet und unterstützt. So können etwa 8.000 Menschen direkt und indirekt von dem Programm profitieren. Es gibt Vorschulen in den Slums, wo Kindern aus bildungsfernen Familien der Zugang zu formaler Bildung ermöglicht wird und ein Nachhilfeangebot, das von über 200 Mädchen und Jungen täglich wahrgenommen wird. Insbesondere von Frauen wird ein Programm zur Förderung von Einkommen durch Schneiderkurse gut angenommen.

Ein weiterer wesentlicher Baustein zur Verbesserung der Lebensbedingungen ist die Gesundheitsförderung. Hier wird Menschen aus sozial benachteiligten und einkommenschwachen Schichten durch niedrigschwellige Angebote geholfen, die Grundlegendes zu gesunder Ernährung, Hygiene und Vorbeugungsmaßnahmen vermitteln.

Drei Gemeindegeseundheitshelfer sind täglich in den Slums der Stadt unterwegs und machen Hausbesuche, bieten ambulante Dienste, Beratung, Erinnerung an notwendige Schutzimpfungen an und motivieren, die kostenlosen Gesundheitscamps wahrzunehmen. Wenn nötig organisieren sie Krankentransporte und sind das Bindeglied zwischen Patient und Arzt bzw. Krankenhaus. Eine wichtige Arbeit, denn Menschen aus den niedrigeren

Einkommenschichten in Indien gehen aus Kostengründen selten freiwillig zum Arzt, erst Recht nicht wenn es „nur“ um Vorsorge oder Routine-Check-Ups geht.

Ein neuer Baustein im Gesundheitsprojekt ist ein Multiplikatorinnen-Training, durch das einigen interessierten Frauen aus den Slums in mehreren Trainings-Workshops tiefere Einblicke in gesundheitsbezogene Themen ermöglicht wird. Natürlich wird sie das nicht zu medizinischem Fachpersonal qualifizieren, aber die Absicht ist, damit das Level des gesundheitlichen Grundwissens in den Nachbarschaften zu erhöhen.

Regelmäßig organisiert der YMCA mit seinen Sozialarbeitern kostenlose Gesundheitscamps in den Stadtvierteln und kooperiert dabei mit Fachärzten der Stadt, die dafür ihr Spezialequipment zur Verfügung stellen. Durch die Kooperation mit Fachkliniken und Krankenhäusern können auch aufwendigere Untersuchungen durchgeführt und evtl. nötige, weitergehende Behandlungen in Spezialpraxen veranlasst werden. Diese Kooperationen ermöglichen es, dass solche Behandlungen zu besonderen Konditionen oder sogar kostenlos stattfinden können. Das Gesundheitspersonal des YMCA hilft den Patienten dann dabei, bürokratische Hürden für entsprechende Anträge zu überwinden.

Das etwas in die Jahre gekommene YMCA-Gesundheitszentrum wird im Rahmen des Projekts nun renoviert und durch die Anschaffung neuer Ausstattung wieder funktionstüchtig gemacht. Das Zentrum kann mittlerweile mithilfe eines engagierten Teams von Ärzten wieder eine allgemeine Sprechstunde anbieten. Somit ist eine unkomplizierte erste Anlaufstelle in Gesundheitsfragen für die Menschen aus der Umgebung wiederhergestellt. Die Projektmittel ermöglichen die kostenlose Behandlung und Ausgabe von Medikamenten für soziale Härtefälle.

Ashish Topno, YMCA-Sekretär und Projektkoordinator ist sehr dankbar für die Unterstützung aus Deutschland durch CVJM-Hoffnungszeichen.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Ranchi – Bildung für Slumbewohner

Projektnummer: 42118

Projektbereich: Bildung fürs Leben

Laufzeit: Januar 2022 – Dezember 2024

Fördersumme: 48.000 Euro

36 €

eine tägliche Mahlzeit für 1 Schulkind

90 €

Monatsgehalt für Gesundheitsarbeiter

110 €

Kosten für ein Gesundheits-Camp



**BILDUNG
FÜRS LEBEN**

YMCA Simbabwe: Junge Menschen lernen selbständig zu wirtschaften

Ein Tag im YMCA-Workshop für junge Unternehmer in Simbabwe.

Der Kursraum ist mit 30 jungen Menschen im Alter von 17 bis 25 Jahren bis auf den letzten Platz gefüllt. An den Hufeisenform aufgestellten Arbeitstischen sitzen sie und lauschen hochmotiviert den Ausführungen des Referenten, der über die Erstellung eines Businessplans spricht. Obwohl die meisten von ihnen eine gute Schulbildung genossen haben, stehen sie vor dem Problem, keine Arbeit zu finden. Das liegt einerseits an der enormen Zahl junger Menschen in diesem zentralafrikanischen Land und andererseits an der begrenzten Anzahl formeller Arbeitsplätze. Zudem kommen zahlreiche Flüchtlinge aus nördlich gelegenen afrikanischen Ländern, die ebenfalls auf Arbeitssuche sind.

Der YMCA Simbabwe hat es sich zum Ziel gesetzt, diese Jugendlichen nicht nur wirtschaftlich zu unterstützen, sondern ihnen auch zu helfen, ihre eigenen Stärken zu erkennen und ihren Platz in der Gesellschaft zu finden. Gleich beim ersten Treffen fragt der Kursleiter daher, warum sie an dem Kurs teilnehmen möchten und welche Herausforderungen sie auf dem Weg zu einem erfolgreichen Berufsleben sehen. Die Hindernisse sollen identifiziert und überwunden werden. Innerhalb der zweijährigen Projektlaufzeit sind Kurse für insgesamt 50 junge Menschen geplant. Für Start-ups können zeitlich begrenzte Darlehen vergeben werden, und es gibt immer auch praxisnahe Lerneinheiten.

Sobald die Teilnehmenden ein konkretes Businessziel gewählt haben, durchlaufen sie eine Ausbildung, die über 3 bis 6 Monate von geeigneten Mentoren begleitet wird. Der YMCA Simbabwe hat dafür wichtige Verbindungen zur lokalen Wirtschaft, zu den Ministerien für Jugend und Frauen sowie zur Gemeindeverwaltung aufgebaut. Geschäftsmöglichkeiten bieten sich beispielsweise im Dienstleistungssektor (wie Friseure, Schneidereien, Catering) oder in der Landwirtschaft (Gemüseanbau, Geflügel- oder Fischzucht).

Das Projekt ist Teil der Vision 2030 des YMCA und wird unter der Säule „Sinnstiftende Arbeit“ eingeordnet. Der YMCA Simbabwe ist froh, dass die Finanzierung dieses Herzensprojekts durch CVJM-Hoffnungszeichen für die nächsten zwei Jahre gesichert ist. Für die jungen Teilnehmenden des Workshops sind die Strategie des YMCA und der Bezug zu den nachhaltigen Entwicklungszielen der UN von großer Bedeutung, zumal auch die simbabwische Regierung ein entsprechendes Entwicklungsziel formuliert hat.

Am Ende des heutigen Unterrichts ermutigt Dr. Vakai Matatu, der Vorsitzende des YMCA Simbabwe, die Jugendlichen, die Chance, die ihnen hier geboten wird, mutig zu ergreifen. Er betont, dass sie sich nicht von den Herausforderungen entmutigen lassen sollen, selbst wenn sie in der Vergangenheit mit Problemen wie Drogen, Gewalt oder körperlichen Behinderungen zu kämpfen hatten. Es lohnt sich, ein neues Ziel ins Auge zu fassen und alle verfügbaren Hilfen anzunehmen, um dieses Ziel zu erreichen.

Dieser Beitrag beruht auf den Aufzeichnungen von Walter Wolf, Mitglied der Arbeitsgruppe CVJM-Hoffnungszeichen, der im Juli 2024 das Projekt besucht hat.

KURZ UND KNAPP

Projektname: Bildung fürs Berufsleben
Projektnummer: 42126
Projektbereich: Bildung fürs Leben
Laufzeit: Mai 2024 – April 2026
Fördersumme: 14.630 Euro

20 €

**monatlich für Internetzugang
und E-Mail-Konto**

30 €

Materialien für einen Workshop

300 €

**Training der Mentoren für die
Workshops pro Jahr**



**HILFE FÜR KINDER
UND FAMILIEN**



Venezuela: Leben im Paradies?! Nicht wirklich.

Dieser Artikel beruht auf der Informationslage zu Redaktionsschluss (28. August 2024).

Venezuela: Ein Land voller Kontraste und Herausforderungen

Venezuela ist landschaftlich ein wunderschönes Land mit atemberaubenden Küsten am Karibischen Meer. Man kann sich die sanften Wellen vorstellen, die an die sandigen Strände schlagen, und die salzige Meeresbrise, die durch die Luft weht. Doch so paradiesisch die Landschaft auch sein mag, die Lebenssituation der Menschen vor Ort ist alles andere als idyllisch. Das Land befindet sich seit Jahren in einer tiefen Krise – ökonomisch, politisch und humanitär. Die wirtschaftliche Lage ist kritisch, und Venezuela kämpft mit einer extrem hohen Inflation. Ein Großteil der Bevölkerung lebt in extremer Armut, und die Menschen leiden unter einem mangelhaften Gesundheitssystem, Lebensmittelknappheit und einem verbreiteten Mangel an grundlegender Infrastruktur wie Wasser und Strom. Die Preise in den Supermärkten sind ähnlich hoch wie bei uns, aber die Menschen verdienen viel weniger. Ein Lehrer beispielsweise nur etwa 30 US-Dollar im Monat – was bedeutet, dass eine Familie mit nur 28 Euro im Monat auskommen muss.

Die humanitäre Lage ist verheerend, und viele Menschen sehen keine Perspektive mehr in ihrer Heimat. Seit 2014 haben fast 8 Millionen Venezolaner das Land verlassen, was eine der größten Migrationskrisen weltweit darstellt. Sie fliehen nicht nur vor wirtschaftlichen Schwierigkeiten, sondern oft auch vor politischer Verfolgung.

Die Auswirkungen der Krise auf das Bildungssystem

Die Krise macht vor keinem Lebensbereich halt, auch nicht vor dem Bildungssystem. Kinder gehen nur noch zwei- oder dreimal pro Woche zur Schule, da die Regierung sich nicht in der Verantwortung sieht, ein funktionierendes Bildungssystem zu gewährleisten. Dies hat natürlich gravierende Auswirkungen auf das Bildungsniveau der Kinder. Der YMCA Margarita hat sich zum Ziel gesetzt, genau diesem Mangel entgegenzuwirken. Trotz der Krise wurde dieser YMCA vor drei Jahren gegründet, um Kindern ein ergänzendes Bildungsangebot zu bieten. Die Leiterin erklärt: „Die Betreuung, die der YMCA Margarita anbietet, ist entscheidend, um ein Mindestmaß an Schulbildung

sicherzustellen und den Eltern, die ihre Kinder weder wirtschaftlich noch akademisch oder spirituell unterstützen können, eine Entlastung zu bieten. Oft bleiben die Kinder allein zu Hause oder auf der Straße, wo sie spielen und in kriminelle Kreise geraten, während die Eltern arbeiten oder nach Nahrung suchen.“

Hoffnungszeichen: Der YMCA Margarita

Jedes Jahr können 60 Kinder in das Bildungsprogramm des YMCA Margarita aufgenommen werden. Sie kommen von Montag bis Freitag nachmittags zum YMCA, wo sie in vier Altersklassen unterrichtet werden. Gemeinsam lernen sie lesen, schreiben und rechnen, sodass eine solide Grundbildung gewährleistet ist. Alle vier Monate werden ihre Fortschritte durch verschiedene Tests dokumentiert und weiterer Förderbedarf ermittelt. Spielerisch erkunden die Kinder verschiedene Themen, und das Angebot wird ständig erweitert, da sich immer mehr Ehrenamtliche bereit erklären, die Arbeit zu unterstützen. Seit einigen Monaten gibt es beispielsweise eine Theatergruppe, die von einer ausgebildeten Schauspielerin geleitet wird, die durch eine Bekannte von der Arbeit des YMCA erfahren hat und begeistert einen Beitrag leisten wollte.



Der neue Sitz des YMCA Margarita

Die Mitarbeitenden des YMCA besuchen auch die Familien der Kinder, um deren häusliches Umfeld kennenzulernen und die Eltern in der Entwicklung ihrer Kinder zu beraten. So wirkt das Projekt auch in die Familien hinein. Oft entstehen Gespräche, wenn die Eltern ihre Kinder bringen oder abholen, wodurch verlässliche Beziehungen aufgebaut werden.

Der YMCA Margarita hat gute Kontakte zu verschiedenen Gemeinden in der Region, und zwei Pastoren kommen jede Woche, um mit den Kindern Bibelgeschichten zu erleben. Das Team legt großen Wert darauf, dass ihre Arbeit auf christlichen Werten basiert und die Kinder diese Werte erfahren und erleben können. Diese Arbeit zeigt positive Auswirkungen auf die Persönlichkeit der Kinder. Eine Großmutter berichtet, dass ihr Enkel früher sehr aggressiv und schlecht gelaunt war, sich aber durch die Zeit im YMCA verändert hat. Sie hörte ihn oft die christlichen Lieder singen, die er im YMCA gelernt hatte, und diese Worte

und mehr haben sein Herz verändert – er ist viel ausgeglichener und freundlicher geworden.

Ein neues Zuhause für den YMCA Margarita

Das Projekt geht nun in eine neue Phase über. Seit Anfang des Jahres verfügt der YMCA Margarita über ein eigenes Haus, was die Bedingungen für die Arbeit erheblich verbessert. Bis dahin fand das Programm im Haus der Projektleiterin statt. Der Kauf des Hauses wurde durch private Spenden ermöglicht. Mit diesem Haus sollen auch Möglichkeiten geschaffen werden, dass der YMCA Einnahmen generiert und Teile der Arbeit eigenständig finanzieren kann. Der YMCA Margarita und das Projekt „Valores por la vida“ (Werte für das Leben) sind damit ein Hoffnungszeichen in einem Land, in dem es wenig Hoffnung gibt.

Eine neue Hoffnung keimte in diesem Jahr auf – die Hoffnung auf einen Regierungswechsel und ein Ende der Krisensituation. Doch leider beanspruchte der amtierende Präsident den Wahlsieg für sich. In der Bevölkerung Venezuelas wird der Ruf nach einem Wechsel immer lauter, da die Menschen sehen, dass sich die Lage des Landes weiter verschlechtert. Wir hoffen und beten mit unseren Geschwistern um Veränderung.

„Dieses Projekt ist so bedeutsam, weil wir dank der Förderung durch CVJM-Hoffnungszeichen den YMCA Margarita inmitten der schwersten Krise gegründet haben, die Venezuela in den letzten 15 Jahren erlebt hat. Wir haben zunächst die Bedürfnisse der Menschen hier vor Ort wahrgenommen. Auf dieser Grundlage konnten wir unsere Angebote konzipieren. Wir sehen unsere grundlegende Aufgabe darin, christliche, moralische und ethische Werte in einer Gesellschaft zu retten, die durch Auswanderung und den Zerfall von Familien, extreme Armut und Chancenlosigkeit zerrüttet ist.“
Wanda Vargas, YMCA Margarita

KURZ UND KNAPP

Projektname: Soziale Werte für das Leben schaffen

Projektnummer: 42280

Projektbereich: Hilfe für Kinder und Familien

Laufzeit: Juli 2024 – Juni 2027

Fördersumme: 36.000 Euro

20 € monatlich für die Hausreinigung

60 € Lernmaterial für die Kinder pro Jahr

100 € monatlich für die Lehrenden



**EINTRETEN FÜR FRIEDEN
UND GERECHTIGKEIT**

Kamerun: Geflüchteten eine Perspektive geben

Ein neuer Anfang nach Vergewaltigung und Flucht

Der YMCA in Kamerun unterstützt junge Geflüchtete auf vielfältige Weise. Sie kümmern sich um Menschen mit Kriegstraumata und wirken mit ihrem christlich geprägten Programm auf die Entwicklung einer sozialen Gemeinschaft hin. Durch konkrete berufliche Qualifikation schaffen sie Arbeitsmöglichkeiten für die entwurzelten jungen Menschen. Eine Teilnehmerin des Programms erzählt ihre Geschichte:

„Ich bin METAOYOUTE ELIANE aus der Zentralafrikanischen Republik Kongo und lebe seit 2009 als Flüchtling in Kamerun. Während des Konflikts zwischen den Rebellen und den Regierungstruppen von 2006 bis 2008 musste ich das Land verlassen. Ich war damals erst 13 Jahre alt und musste viele Gräueltaten mit ansehen, wie die Ermordung von Menschen in meiner Gemeinde, Vergewaltigungen und das Niederbrennen von Häusern. Ich floh ohne meine Familienangehörigen, denn ich konnte niemanden von ihnen finden, da sie entweder tot oder verschwunden waren.“

Als ich in Kamerun ankam, wurde mir geraten, mich beim Hochkommissariat für Flüchtlinge der Vereinten Nationen zu registrieren, um eine Flüchtlingskarte zu erhalten. In dieser Zeit war das Leben sehr schwierig für mich, weil ich jung war und keine Arbeit finden konnte oder die Jobs

meist sehr unterbezahlt waren. Ohne eigene Familie war ich auf andere Flüchtlinge angewiesen, die aber wenig zu teilen hatten. Ihre Lage war genauso prekär wie meine. Durch die Gnade Gottes hatten wir immer etwas zu essen und Kleidung. Obwohl ich mit so vielen Schwierigkeiten konfrontiert war, ist das Leben besser, weil in Kamerun Frieden herrscht und ich immer die Möglichkeit hatte, zu arbeiten.

In diesem Jahr hörte ich von der Cameroon Young Men's Christian Association (YMCA Kamerun) durch einen anderen Flüchtling, der von deren Programmen profitiert hatte. Als ich hinkam, war ich sehr beeindruckt von der Art und Weise, wie wir empfangen und behandelt wurden. Im YMCA habe ich viel gelernt. Einige der Dinge, die ich gelernt habe und die mich wirklich beeindruckt haben, waren, wie man das Trauma eines Missbrauchs überlebt, wie man ein Kind richtig erzieht und wie man eine einkommensschaffende Tätigkeit ausübt. Das ist für mich sehr wichtig, weil es mir die Möglichkeit gibt, weniger gefährdet zu sein, vor allem in finanzieller Hinsicht.

Beim YMCA Kamerun hatte ich auch die Möglichkeit, mich im Färben von Kleidern und Baumwollstoffen ausbilden zu lassen. Das war eine großartige Erfahrung, da ich das vorher noch nie gemacht hatte. Diese Fähigkeiten und die Möglichkeit, mich selbständig zu machen, die ich vom YMCA gelernt habe, werden mir und meiner Familie einen guten Weg aus der Armut weisen.

Ich danke dem YMCA Kamerun für diese großartige Gelegenheit und bete, dass sie ihre Programme fortsetzen können, denn sie helfen uns Flüchtlingen, die sich in einer prekären Situation befinden und dringend Hilfe brauchen. Nochmals vielen Dank für das Projekt „Hoffnungszeichen“ und dass Gott Ihnen weiterhin die Mittel gibt, um uns zu helfen.“

KURZ UND KNAPP

Projektname: Kamerun – Integration von Flüchtlingen

Projektnummer: 42450

Projektbereich: Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit

Laufzeit: Januar 2022 – Dezember 2024

Fördersumme: 33.000 Euro

15 € Tageshonorar für einen Trainer

46 € monatlich für Internet im Projektbüro

61 € Ausstattung für Friseurkurs



Gemeinsam stark – Besonders in Notsituationen

Hochwasser, Überschwemmungen, Waldbrände – die Nachrichten zeigen uns immer wieder, dass kein Ort auf der Welt vor den Auswirkungen des Klimawandels sicher ist. Auch in unserer Region scheint jede Jahrhundertflut die vorherige zu übertreffen. Waldbrände in Südeuropa nehmen zunehmend größere Ausmaße an. Der Klimawandel ist eine ernste Bedrohung für Menschen weltweit.

Doch in unserer globalen YMCA-Gemeinschaft sehen wir auch die enormen Unterschiede in den vorhandenen oder fehlenden Hilfsystemen. Während bei uns im Falle eines Hochwassers das Technische Hilfswerk, das Rote Kreuz und die Bundeswehr zur Hilfe eilen, können viele Menschen in anderen Teilen der Welt auf solche Unterstützung nicht zählen. Dort gibt es weder Versicherungen noch staatliche Hilfsprogramme. Umso wichtiger ist in diesen Regionen die Unterstützung durch die Zivilgesellschaft und die Solidarität der weltweiten Gemeinschaft.

Im Fall von Naturkatastrophen sind YMCAs schnell vor Ort aktiv, bieten Notunterkünfte, Mahlzeiten und weitere Unterstützung an. Über unsere Partnerkontakte erreichen uns in Deutschland dann Hilferufe aus betroffenen Regionen.

Im Jahr 2024 haben wir zum Beispiel die YMCAs in Chile und Brasilien unterstützt. In Chile wurden im Februar ganze Ortschaften in der Region um Valparaíso durch verheerende Waldbrände zerstört. 134 Menschen kamen ums Leben, 15.000 Häuser wurden zerstört, vor allem in armen und gefährdeten Bevölkerungsschichten. Als Reaktion

darauf hat der YMCA Valparaíso ein mobiles Gemeindezentrum eingerichtet und die betroffene Bevölkerung über mehrere Monate hinweg unterstützt. Mehrmals wöchentlich fuhren Gruppen von Ehrenamtlichen in die betroffenen Gebiete, kochten vor Ort gemeinsam und versorgten täglich 200 Menschen mit warmen Mahlzeiten. Zusätzlich halfen sie bei den Aufräumarbeiten und leisteten Beistand für die traumatisierten Menschen, denen der YMCA weiterhin Begleitung und Beratung anbietet.



Im Mai erlebte die Stadt Rio Grande do Sul in Brasilien eine Überschwemmung von apokalyptischem Ausmaß. Der lokale YMCA reagierte sofort und leistete tatkräftige Hilfe für alle Betroffenen. Sie boten dringend benötigte Unterstützung, von Notunterkünften und Duschen bis hin zu Lebensmitteln, warmen Mahlzeiten und Möglichkeiten, Handys aufzuladen.

Unter dem Motto „Wir stehen zusammen“ waren unsere Geschwister in Brasilien unterwegs – ein Motto, das wir in diesen Notsituationen immer wieder mit Leben füllen wollen.

Um solche Hilfsaktionen zu ermöglichen, gibt es bei CVJM-Hoffnungszeichen den Fonds für Katastrophenhilfe. Wir sammeln kontinuierlich dafür, um im Bedarfsfall schnell reagieren und finanzielle Unterstützung bereitstellen zu können. Oft fließen zusätzlich Spenden aus lokalen oder regionalen CVJM in diesen Fonds, worüber wir uns sehr freuen.

Wenn auch Sie im Katastrophenfall Unterstützung ermöglichen und Hoffnungszeichen setzen wollen, dann können Sie bei Ihrer Spende Projektnummer 42590 angeben.



Link zu Video
YMCA Chile

Spenden für CVJM-Hoffnungszeichen

Wenn Ihre Spende dort eingesetzt werden soll, wo sie gerade am dringendsten benötigt wird, dann wählen Sie den „Hilfsfonds CVJM-Hoffnungszeichen“, Nr. 42690.

Spendenkonto

Empfänger: **CVJM Deutschland**

IBAN: **DE05 5206 0410 0000 0053 47**

BIC: **GENODEF1EK1**



Gern können Sie auch
online spenden:
[www.cvjm.de/
hoffnungszeichen-spenden](http://www.cvjm.de/hoffnungszeichen-spenden)

Wenn Sie Ihre Spende konkreter machen wollen, dann geben Sie den Namen eines Projektbereiches an:

- Bildung fürs Leben, Nr. 42190
- Hilfe für Kinder und Familien, Nr. 42290
- Perspektiven für junge Menschen, Nr. 42390
- Eintreten für Frieden und Gerechtigkeit, Nr. 42490

Wenn Sie eines unserer in diesem Heft vorgestellten Projekte unterstützen möchten, können Sie gern unter Angabe der Projektnummer auf das oben genannte Konto Ihre Spende überweisen.



Transparenz ist uns wichtig. Deshalb haben wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.

Überblick in Zahlen

Im Jahr 2023 wurden **25 Projekte** (davon 5 Projekte Katastrophenhilfe) in **18 Ländern** durch CVJM- Hoffnungszeichen gefördert.

Die Spendeneingänge beliefen sich auf **348.478 €**.

Davon fanden **12 Projekte** in YMCAs statt,
die direkte Partnerschaften zu CVJMs in Deutschland haben.

Durch die **Projektarbeit** wurden insgesamt **6.368 Menschen** direkt gefördert, indirekt profitierten davon über **15.800 Menschen**.

Die Spenden für die **Ukraine-Hilfe** im Jahr 2023
betrugen insgesamt **60.140 €**.

Impressum

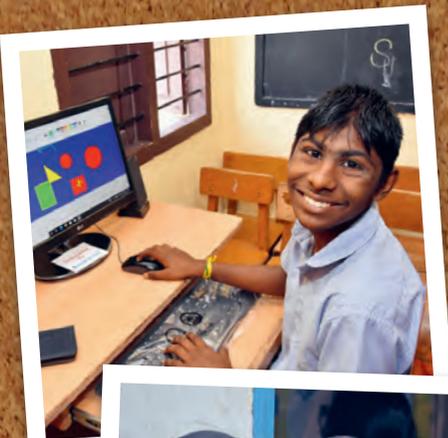
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Tel: 0561 3087-251
E-Mail: hoffnungszeichen@cvjm.de
www.cvjm.de/hoffnungszeichen

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp
Redaktion: Claudia Kuhn
Redaktionsschluss: August 2024

Sollten Sie dieses Heft zukünftig nicht mehr erhalten wollen, dann schreiben Sie uns. Auf diesem Weg können auch Änderungen der Anschrift mitgeteilt werden.



Setze ein Hoffnungszeichen



Gemeinsam helfen!

CVJM-Hoffnungszeichen als Einstieg in internationales Engagement

Mit CVJM-Hoffnungszeichen setzen wir uns als CVJM Deutschland für die weltweite YMCA Bewegung ein. Vielleicht haben sie in ihrem CVJM bereits darüber nachgedacht, wie man die internationale Dimension des YMCA noch stärker in den Fokus rücken könnte. Gleichzeitig liegt ihnen am Herzen, Menschen zu unterstützen, die unter ungerechten Bedingungen leiden. Eine Projektpatenschaft könnte der ideale Startpunkt dafür sein.

So funktioniert es: Sie wählen ein Projekt von CVJM-Hoffnungszeichen aus und erhalten von uns alle wichtigen Informationen. Auf Wunsch kommen wir auch gerne vorbei und stellen das Projekt sowie den beteiligten YMCA persönlich vor. Danach können sie kreativ überlegen, wie sie Spenden sammeln möchten. Vielleicht organisieren sie ein Benefit-Essen oder planen eine Sponsorenaktion? Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Die Spenden werden danach über CVJM-Hoffnungszeichen in das ausgewählte Patenschaftsprojekt geleitet und kommen so direkt im Projekt an.

Erntedank-Aktion '24

6. bis 20. Oktober 2024

Mit Genuss Hoffnungszeichen setzen. So geht's:



GENIEßEN: Sie suchen sich eine Sache aus, die sie gern im Alltag genießen. Das kann der Latte Macchiato im Café, das Gebäck-Teilchen in der Pause, das Eis auf dem Weg sein.

TEILEN: Für 14 Tage teilen sie ihren Genuss symbolisch mit einer jungen Person aus einem Projekt von CVJM-Hoffnungszeichen. Jedes Mal, wenn sie etwas genießen, legen sie den entsprechenden Geldbetrag zu Seite.

UNTERSTÜTZEN: Ihren gesammelten Genussbetrag spenden sie am Ende an CVJM-Hoffnungszeichen.



Material zur Aktion und weitere Informationen finden sie auf:

www.cvjm.de/erntedank



Danke!

WIR **“**
sind für das verantwortlich,
was uns morgen verbinden wird.

”

Simone Veil ,
Holocaust-Überlebende und erste Frau
an der Spitze des Europäischen Parlaments